



und Zantoff das Ziel einer reifen Zusammenfassung aller dieser staatsrechtlichen Realitäten noch nicht erreichen ließen. Bulgarien gehört zu denjenigen Staaten, die auf das Stärkste durch die illegale Arbeit der Kommunisten bedroht werden, die hier unter Verwendungs der russischen Traditionen Bulgariens aus der Vorkriegszeit und unter parawissenschaftlicher Tarnung auftreten.

Von großer Bedeutung ist die Stellung der Orthodoxen Kirche, die seit dem griechisch-bulgarischen Kirchenstreit im vorigen Jahrhundert eine eigene bulgarische Nationalkirche bildet.

82,4 v. H. der Bevölkerung treiben Land- und Forstwirtschaft; die industrielle Betätigung ist noch ohne Bedeutung. Der pflichtmäßige Arbeitsdienst, der unmittelbar nach dem Weltkriege eingeführt wurde, beweist die wirtschaftliche Erschließung des Landes und die disziplinierte Erziehung der Jugend, die durch das Friedensdienst vom Wehrdienst ausgeschlossen ist.

Der Anteil Deutschlands am bulgarischen Handelsverkehr ist von 1933 auf 1936 um über 100 v. H. gestiegen, so daß wir heute 79 v. H. der bulgarischen Gesamtausfuhr aufnehmen. Wir beziehen in der Hauptsache Rohstoffe, Vieherzeugnisse und Obst und liefern Textilwaren, Kraftfahrzeuge, elektrotechnische Fabrikate und chemische und pharmazeutische Erzeugnisse.

Die bedeutenden Erfolge in der innen- und außenpolitischen Konsolidierung des Landes sowie im wirtschaftlichen Aufbau lassen eine günstige Entwicklung des laßeren und fleißigen Volkes der Bulgaren erwarten, dessen Freundschaft mit dem Deutschen Reich durch die Gemeinsamkeit der Interessen gewährleistet wird.

Dr. Th. v. K.

## Die Welt in wenigen Zeilen

### Schach-Weltkampf auf 400 Brettern

Im Rahmen der Ausstellung „Schaffendes Volk“ veranstaltet die Gruppe „Düsseldorfer Deutschen Schachgesellschaft“ am 18. Juni im Festsaal der Ausstellungshallen einen Schach-Weltkampf auf 400 Brettern und mit 800 Teilnehmern. Gespielt wird in zwei Partien mit je 400 Teilnehmern. Die 50 besten Spieler werden einen Weltkampf gegen Alin austragen.

### Der deutsche Botschafter in Paris

Graf Welzel wurde am Mittwochmorgen vom französischen Außenminister Delbos empfangen, der anschließend den belgischen Botschafter empfing.

### Englischer Zerstörer rettet nationalspanische Flüchtlinge

San Sebastian, 10. Juni.

Der englische Zerstörer „Faulknor“ hat nationalspanische Flüchtlinge auf hoher See aus einem steuerlosen Rubberboot aufgenommen. Diese Spanier, die im bolschewistischen Santander in Lebensgefahr schwebten, wollten mit einem Rubberboot versuchen, in einen nationalspanischen Hafen zu gelangen. Untenweg wurden sie von einem bolschewistischen Schiff beschossen, aber nicht getroffen. Schließlich brach ihnen das Steuer und das Boot schwamm hilflos auf den Wellen, bis es vom „Faulknor“ geholt wurde. Die Geretteten wurden in St. Jean de Luz an Land gesetzt und sofort über die spanisch-französische Grenze bei Hendaye in das nationalspanische Gebiet gebracht.

# Neurath über seinen Besuch in Sofia

## Bertiefung der freundschaftlichen Beziehungen — Empfang bei König Boris

Sofia, 10. Juni.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath legte am Donnerstagvormittag auf dem bulgarischen und dem deutschen Heldenfriedhof mit Gedenkreden die Kranzniederlegung war mit einer militärischen Feier verbunden. Anschließend empfing König Boris den Reichsaußenminister zu einer Audienz, die eineinhalb Stunden dauerte. Beim Verlassen des Schlosses wurde der Gast von einer großen Menschenmenge wieder mit Hochrufen begrüßt.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der König dem Reichsaußenminister das Großkreuz des Alexander-Ordens I. Klasse und dem deutschen Gesandten Dr. Wamelin das Großkreuz desselben Ordens verliehen. Auch die Begleiter des Reichsaußenministers sowie die Beamten der deutschen Gesandtschaft erhielten vom König hohe Auszeichnungen. — Um 13 Uhr gab König Boris zu Ehren des Reichsaußenministers im Sommerpalast Branja bei Sofia ein Frühstück.

### Zusammenarbeit soll weiter ausgebaut werden

Um 16 Uhr stattete Reichsaußenminister von Neurath dem Ministerpräsidenten und Außenminister Kosseljanoff im Außenministerium einen Besuch ab, wobei er mit dem bulgarischen Staatsmann eine mehr als einstündige Unterredung hatte. Im Anschluß empfingen die beiden Außenminister die Vertreter der Presse. Der Reichsaußenminister verlas eine gemeinsam mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten verfaßte Verlautbarung in der es heißt: „Der freundschaftliche und offene Charakter der Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu langjähriger Tradition geworden sind. Ein großer Teil der Unterhaltung galt der Erörterung der außenpolitischen Probleme, die für den europäischen Frieden im allgemeinen und für beide Länder im besonderen von Bedeutung sind. In allen diesen Fragen wurde eine völlige Übereinstimmung der Ansichten festgestellt und dabei von beiden Seiten der lebhafteste Wunsch ausgedrückt, die freundschaftlichen Beziehungen zum Nutzen beider Völker weiterhin zu vertiefen und zu festigen. Die auf dem wirtschaftlichen und kulturellen Gebiet bereits bestehende Zusammenarbeit soll nach beiderseits bekundetem Willen weiterhin ausgebaut und vertieft werden.“

Der Besuch des deutschen Außenministers in Sofia hat nicht nur den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien lebendigen Ausdruck verliehen, er bildet darüber hinaus vielmehr auch einen erneuten wertvollen Beitrag dafür, die Verbrüderung unter den Völkern zu fördern und dem allgemeinen Frieden zu dienen.“

### Budapest in Erwartung des Reichsaußenministers

In weitesten Kreisen sieht man dem Besuch des Reichsaußenministers von Neurath der Freitagabend 6 Uhr mit seiner Begleitung in Budapest eintreffen wird mit großer Freude entgegen. Die freundschaftlichen Gefühle, die von der Regierung und dem Volke Deutschland entgegengebracht werden, kommen allgemein zum Ausdruck. Allgemein wird hervorgehoben, daß diese

Reise der planmäßigen Weiterentwicklung der freundschaftlichen Beziehungen des Reiches zu den südosteuropäischen Staaten diene.

### Im Geiste erprobter Freundschaft

Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kosseljanoff gab am Donnerstagabend zu Ehren des Reichsaußenministers einen Empfang, bei dem der Ministerpräsident erklärte, Bulgarien verfolge mit lebhaftem Interesse die Bemühungen Deutschlands für einen friedlichen Wiederaufstieg und freue sich, daß Deutschland unter der weisen und weitsichtigen Leitung seines Führers und Reichkanzlers auf allen Gebieten Erfolg erzielt hat. Bulgarien sei dem großen deutschen Volk zu besonderem Dank verpflichtet, daß es trotz seiner Sorgen seine Freunde nicht vergesse. In der Hoffnung, daß sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien auch in Zukunft im Geiste dieser erprobten und herzlichen

Freundschaft entwickelt werden, spreche er Freiherrn von Neurath den tiefen Dank des bulgarischen Volkes für seinen Besuch aus.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath dankte für den herzlichen Empfang, der ihm in der Hauptstadt Bulgariens bereitet worden ist. „Die Gefühle aufrichtiger Sympathie“, so führte er dann weiter aus, „sind mir ein Beweis für die Freundschaft, die Ihr Land mit dem meinen verbindet. Mit großer Erregung gedenke ich dabei der Waffenbrüderschaft unserer beiden Völker im Ringen des Weltkrieges. Wie Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers, so geht auch Bulgarien, wie ich mich habe überzeugen können, den Weg des kraftvollen Wiederaufstiegs. Wie unsere beiden Länder vor gleichgerichteten Aufgaben und Zielen gestellt sind, so bringen auch unsere so engen Beziehungen auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet, die uns seit langem verbinden, beiden Teilen gleichmäÙigen Nutzen und Vorteil. Ich freue mich, feststellen zu können, daß diese Beziehungen von Jahr zu Jahr vielfältiger und tiefer werden und immer mehr zur Verstärkung der Freundschaft zwischen Deutschland und Bulgarien beitragen.“

# Reichstagung der KdF. in Hamburg

## Lebende Menschen: Deutschlands größter Stolz

Hamburg, 10. Juni.

Wiederum ist Hamburg, die Stadt der Arbeit und der Arbeiter, in diesen Tagen Schauplatz eines Festes besonderer Art. Nachdem im Vorjahr der Weltkongreß für Freizeit und Erholung hier abgehalten wurde, findet in diesem Jahre die Reichstagung der KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in dem inzwischen durch den Führer geschaffenen größeren Hamburg-Hall statt. Wenn es sich in der Hauptsache auch um eine Arbeitstagung handelt, so bilden doch den ersten Rahmen zu dieser Tagung der Arbeit wiederum festliche Veranstaltungen aller Art.

Schon am Vorabend des Tagungsbeginns sind viele ausländische Beobachtungen und Volkstümlichkeiten in der jahregehemmten „Kraft-durch-Freude“-Stadt eingetroffen, und von der Hamburger Bevölkerung herzlich begrüßt worden. Um 11 Uhr ist auch der Schöpfer des deutschen Freizeitwerkes, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, in der Tagungshalle angekommen.

Die Rahmenveranstaltungen nahmen am Donnerstagmorgen ihren festlichen Auftakt mit einem Konzert des KdF-Reichs-Symphonie-Orchesters im Betriebes-Festsaal der Hamburger Hochbahn AG. Als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit Gauleiter und Reichsstatthalter Kaufmann und Gauobmann Habedanck durch ein Spiel der Weichschmänner die Halle betrat, wurde dem Schöpfer des Freizeitwerkes von den Arbeitskameraden der Hochbahn AG und Gästen ein herzlicher Empfang bereitet. Unter der Leitung von Hg. Erich Roh brachte dann das Reichs-Symphonieorchester ein außerordentliches Programm zum Vortrage. Orchester und Dirigent wurden mit überaus reichem Beifall überschüttet. Dem Dirigenten wurde von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley als Dank und Anerkennung für die Darbietungen ein Vorbeerkranz überreicht.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat zur Reichstagung „Kraft durch Freude“ ein Gruß-

wort erlassen, in dem es u. a. heißt: „Weißt Ihr, was die Kraft durch Freude für alle deutschen und ausländischen Arbeiter dieser Reichstagung ist? Sie werden sie als eine Schau von Deutschlands Freude, Deutschlands Lebenswillen und des neuen Deutschlands Schönheit erleben. Vor vier Jahren war das Volk verbittert, verhärtet und bekümmert. Das ist gerade das Gegenteil, was unser deutsches Volk heute selbst so stark einwirkt: diese lebenden Menschen. Das muß heute überall in Deutschland und überall in der Welt gesehen werden, daß wir uns der großen Stolz und das danken wir unserm Führer Adolf Hitler! Wir Deutschen sind glücklich, daß uns das Schicksal nach Jahren schwerster Prüfungen, Demütigung, Schande und Knechtschaft diesen Mann schenkt. Wir glauben daran, daß uns der Herrgott wohl will und daß er uns diesen Mann gesandt hat, damit er Deutschland zum Glück, zur Stolz, Freiheit und Freude führt. Wir grüßen den Führer!“

### Geisteskranker tötet Frau und Kinder

Dier Opfer einer entsetzlichen Mordtat  
Eigenbericht der NS-Presse  
11. Juni 1936

Eine furchtbare Mordtat eines Geisteskranken ereignete sich in dem kleinen Arbeitergebietsort Eintracht bei Würdenthal. Anscheinend in einem Wahnsinnsanfall tötete der sehr längerer Zeit schwere nervenkranke Fleischermesser Otto Wader mit einem Messer seine Frau und seine beiden kleinen Kinder, während sie schliefen. Wader selbst wurde von den Dorfbewohnern, die die entsetzliche Tat entdeckten, erhängt aufgefunden.

### Der marxistische Danziger Seglerverein „Neolus“

hat bei der Marine-OK den Antrag gestellt, mit seinen gesamten Mitgliedern und dem Bootbestand in die OK abzunehmen zu werden; dieser freiwillige Entschluß treibt den Wiederaufbau des Seglervereins in Danzig vorwärts.

# Die Tannhoferbuben

Ein Waldroman von Hans Krup

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt M a n z, München.  
8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Das Haus — eigentlich sieht es aus wie ein Jagdschloß, und es hat früher auch zu diesem Zweck gedient — ist in heller Aufregung. Schwestern in weißen Hauben huschen lautlos durch die Gänge und verschwinden hinter weißlackierten Türen. Schwester Karola kommt gerade aus dem Kinderstube, als die beiden das Haus betreten.

„Nein, so ein Gewitter“, sagt sie. „Die Kinder fürchten sich schrecklich.“

„Kann ich behilflich sein?“ fragt Linde.

„Nein, es sind schon zwei Schwestern im Saal. Ihr Bruder ist oben, Fräulein Linde.“

Linde öffnet im ersten Stock eine Tür und steckt den Kopf hinein.

„Tag, Helmut. Wir sind es, ich und Robert. Wir wollen nur Unterschlupf suchen. Ist das Balkonzimmer oben frei?“ Es ist dies Lindes Zimmer, wenn sie im Sanatorium ausliefert, ein großer, heller Raum mit breiten Fenstern. Ein weißüberzogenes Bett steht in der linken Ecke und rechts neben dem einen Fenster ein Schreibtisch.

Linde zieht Robert zum Fenster hin. Alles ist grau vor ihren Augen. Nur wenn ein Licht aus der grauen Wand einer Wolke flüht, kann man für Sekunden ein paar Baumwipfel unterscheiden.

„Reinigt du, daß es lange dauert?“ fragt Linde.

Er schüttelt den Kopf.

„Bis zum Abend wird alles vorbei sein.“

Eine Stunde vergeht. Sie rücken zwei Korbhühle ans Fenster, halten sich bei den Händen und schauen in das Unwetter hinaus, das unvermindert tobt. Regen kaskadiert an

die Fenster, in breiten Wällen, strömend aus den Wolken geschleudert.

Linde lehnt den Kopf an seine Brust und lächelt glücklich.

„Es ist doch schön, nicht wahr, Robert?“

„Er nickt und freicht ihr übers Haar.“

„Dah mir uns lieb haben, mein ich.“ Spricht sie weiter.

„Sag mir einmal, wie lieb du mich hast. Oder kannst du das nicht?“

„Nein, das kann ich net sagen. Aber ich glaub, daß ich schon sterben könnt für dich, wenn es sein müßt.“

„So ist es auch mir ums Herz. Nur sagen kann man das nicht so recht, weil es in ein paar armselige Worte nicht hineingeht. Und —“ sie tippt mit gepreßtem Zehfinger auf sein Herz — „und das Herz da? Gehört es mir ganz allein?“

„Dir ganz allein.“

„Dann ist es gut. Das muß ich nämlich wissen, weil das sehr wichtig ist. Begreifst du, wie wichtig das für mich ist?“

„Wichtig ist schließlich nur, daß wir uns lieben.“

„Ja, aber dieses Wissen muß ich bei mir haben, wenn du im Herbst fortreist. Du hast doch gesagt, daß du auf eine Holzschichterschule gehst?“

Robert's Gesicht verfinstert sich.

„Ach, die Holzschichterschule! Die Mutter sträubt sich mit aller Kraft dagegen. Die Mutter läßt mich nicht for.“

„Deine Mutter?“ fragt Linde erstaunt, „das kann ich nicht glauben. Sie ist doch so gut und will sicher nur das Beste für dich, ich mein, du bist doch ihr Liebling!“

„Sie versteht mich nicht, sie sagt, ich müßt Bauer werden, der Bauer vom Tannhof. Und weißt du, Linde, sie sieht es auch nicht gern, daß wir uns lieben.“

„Oh! Der kleinen Linde gibt es einen Stich ins Herz. Wie traurig das ist. Aber deine Mutter war doch immer so lieb zu mir.“

„Sie schämt dich hoch, sie hat dich gern, aber sie sagt, du reißt viel zu hoch für einen Bauernburschen.“

Da geht ein Lächeln über das Gesicht des Mädchens, und fast still für sich hin sagt sie: „Oh, wie kennt mich deine Mutter schlecht!“

Der Burke fährt fort: „Sie kann es einfach nicht verstehen, daß ich nicht Bauer werden will.“

Still ist's im Zimmer. Draußen tobt noch das Gewitter, und den beiden jungen Menschen ist es, als ob auch über ihre Liebe das erste Gewitter hinginge.

„Weißt du, Robert, ich werde einmal mit deiner Mutter reden.“

„Sie versteht mich nicht und versteht auch dich nicht!“

„Schau, wenn ich ihr sage, daß ich an dich festhalten glaube, daß du ein großer Künstler wirst und daß du doch ein so großes Talent in dir hast, ein Geschenk Gottes —“

„Du kennst meine Mutter nicht; sie hat mir vorgeschrieben, daß ich ein Bauer werden soll und zu mir gesprochen wie noch nie. Sie hängt mit allen Fasern an dem Hof.“

„Als wenn ihr der tote Hof lieber wäre als das Glück ihres lebendigen Kindes! Ich rede mit ihr, Robert, und ich werde es ihr begreiflich machen. Sie wird dich ziehen lassen. Und wenn du ihr dann beweist, daß du etwas kannst, wenn du einmal ein großer Künstler bist, dann wird sie stolz auf dich sein. Denke doch, was das ist, mit deiner Kunst viele Menschen aufzurichten und zu beglücken. Auch sie wird das verstehen und es wird alles gut werden, Robert, ich spür es.“

Des Mädchens Zuversicht muntert auch Robert auf. Junge Herzen sind elastisch wie die Wipfel der Bäume; wenn der Sturm über sie hinbraut, biegen sie sich und richten sich wieder auf.

„Du hast recht, Linde, red einmal mit ihr. Du wirst die Worte finden, die ihr zu Herzen gehen, und sie wird unsere Liebe aufheben und segnen.“

„Sicher, Robert, Schau, wir sind ja auch noch so jung. Bis wir heiraten können, werden noch Jahre vergehen. So lang müssen wir einander treu sein, ganz fest und unerschütterlich.“

(Fortsetzung folgt.)

## Dr. Ley erinnert

### Die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront

Der Reichsorganisationsleiter der DAF, Dr. Ley, hat soeben folgende Anweisung erlassen:

Es besteht Veranlassung, alle Dienststellen auf die Verfügung des Führers vom 24. Oktober 1934 über Wesen, Aufgaben und Ziel der Deutschen Arbeitsfront hinzuweisen.

In Paragraphen 7 dieser Verfügung des Führers heißt es:

Die Deutsche Arbeitsfront hat den Arbeitenden dadurch zu sichern, daß bei den Betriebsführern das Verständnis für die berechtigten Ansprüche ihrer Gefolgschaft, bei den Gefolgschaften das Verständnis für die Lage und die Möglichkeiten ihres Betriebes geschaffen wird.

Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aufgabe, zwischen den berechtigten Interessen aller Beteiligten einen Ausgleich zu finden, der den nationalsozialistischen Grundgedanken entspricht und die Anzahl ihrer Fälle einzuschränkt, die nach dem Gesetz vom 20. Januar 1934 zur Aufhebung allein zuständigen staatlichen Organen zu überweisen sind.

Die für diesen Ausgleich notwendige Vermittlung aller Beteiligten ist ausschließlich Sache der Deutschen Arbeitsfront. Die Tätigkeit anderer Organisationen oder ihrer Abteilungen auf diesem Gebiet ist unzulässig.

## Welcher Jungmeister bekommt Darlehen?

### Die Selbsthilfeeinrichtung des Handwerks

Mit der Schaffung der Selbsthilfeeinrichtung hat das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront eine soziale Tat in Angriff genommen. Die Vorbereitungen sind beendet und erhebliche Mittel bereit gestellt, die vom Frühjahr 1938 wöchentlichen Jungmeister des deutschen Handwerks zur Gründung einer ersten langfristig zur Verfügung gestellt werden können. Das Ziel dieser Selbsthilfeeinrichtung des Deutschen Handwerks ist, in Zukunft jedem Jüngling — wenn auch mittellosem — Jungmeister die Gründung einer Existenz zu ermöglichen.

In diesem Grunde hat der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley angeordnet, daß im Rahmen der Selbsthilfeeinrichtung des Deutschen Handwerks in der DAF Personalkredite an Jungmeister zur Verfügung gestellt werden sollen. Ratschäft hat der Jungmeister jedoch die Pflicht, einige Jahre bei der Selbsthilfeeinrichtung zu sparen, um dann das erforderliche Betriebskapital erhalten zu können.

Wann bekommt man Darlehen? — Neben dieser mindestens dreijährigen Sparsamkeit muß noch eine weitere Kusale der Antragsteller erfüllt werden. Der Sparer muß mindestens 28 Jahre alt sein, muß seine Meisterprüfung mit „gut“ abgelegt haben, er darf noch nicht in Konkurs gewesen sein und seinen Offenbarungseid geleistet haben und ist verheiratet sein. Von dem neu heranwachsenden Jungmeisterernachwuchs aber werden noch weitere Voraussetzungen verlangt. Sie können ein Darlehen nur beantragen, wenn sie den Berufsberatung, Ausbildungslehrgängen, an den jährlichen Reichsberufswettlämpfen und an den jährlichen stattfindenden Leistungswettlämpfen des Handwerks teilgenommen haben.

Alle nähere über die Selbsthilfeeinrichtung des deutschen Handwerks erfahren die Handwerker bei den zuständigen Kreisverwaltungen der DAF, Abteilung „Das Deutsche Handwerk“. Ausdrücklich sei noch betont, daß diese Selbsthilfeeinrichtung natürlich nur für Handwerker in Frage kommt, die der Deutschen Arbeitsfront als Mitglied angehören.

## 5000 „eritzunfähige Meister“ werden Facharbeiter

Im Rahmen der Maßnahmen zur Behebung des Facharbeitermangels hatte man auch an die vielen Tausende existenzunfähiger Kleinbetriebe des Handwerks gedacht und erwogen, wie das Hochkommen der Meister dieser Betriebe für die Allgemeinheit

nicht gemacht werden kann. Der Reichsstand des Deutschen Handwerks hat nun durch eine Erhebung festgestellt, welche Inhaber existenzunfähiger Handwerksbetriebe bereit sind, un- selbständige Arbeit anzunehmen. Die Erhebung führte zu dem vorläufigen Ergebnis, daß 5325 dieser Handwerksmeister sich bereit erklärten, ihre Selbstständigkeit aufzugeben, während 1077 ihre selbständige Existenz erhalten wollten, obwohl sie dabei nicht mit Sicherheit ihren Lebensunterhalt zu erwerben vermögen. Der Reichsstand erklärt dazu, daß den Handwerksmeistern, die aus vernünftigen Erwägungen zunächst sich als Facharbeiter einreihen, nicht auf ewige Zeiten die Möglichkeit der Selbstständigkeit genommen wird. Die Vorteile, die dem Handwerksmeister aus der Eintragung in die Handwerksrolle erwachsen, bleiben erhalten; die Betriebe gelten nur als vorübergehend ruhe n d.

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Die Motorpostler treffen sich heute abend treffen sich die Mitglieder des DAV, um ihre Ortsgruppe, die in früheren Jahren eine bedeutende Stellung im Verbands des DAV einnahm, neu zu organisieren. Obwohl das DAV im Laufe der Zeit manche Aufgaben dem DAF abgenommen hat, bleibt noch genug zu tun übrig, namentlich in der wirtschaftlichen Beratung und Betreuung der Kraftfahrer. Erinnert sei nur an die kostenlose Wagenuntersuchung, die in verkehrspolizeilicher Hinsicht von nicht zu unterschätzender Bedeutung geworden ist. Es wäre nur zu wünschen, daß sämtliche Kraftfahrer sich mehr und mehr zusammenschließen würden, ganz besonders mit Rücksicht auf den gesteigerten Straßenverkehr, der sowohl dem Motorrad- als auch Kraftwagenfahrer Aufgaben stellt, die nur in intensiver Schulung und Beratung erfolgreich gemeistert werden können.

## NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk

Zur Vollziehung waren die Amtswortinnen der NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk des Kreises Neuenbürg zu der am 3. Juni in der „Eintracht“ in Neuenbürg stattgefundenen Sitzung, bei welcher auch die Geschäftsleiterin Senta Schmidt sprach, erschienen. Unsere Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Trentle begrüßte die Anwesenden und begann mit der Erledigung des geschäftlichen Teiles. Unter anderem gab sie auch die Zusammenlegung der Kreise Neuenbürg, Calw-Nagold bekannt. Sie forderte die Frauen auf, nach wie vor das Möglichste zu leisten. Frau Trentle hielt nun einen kleinen Rückblick und schilderte die Entstehung und das Wachstum der NS-Frauenchaft im Kreise Neuenbürg, deren Mitgliederzahl heute ungefähr 3070 beträgt. Sie zählte aber auch die Leistungen des Kreises auf, die nicht klein und gering zu nennen sind. Sodann ergriff die Geschäftsleiterin das Wort und sprach über die feierliche Voraussetzung, die ein freudvolles Arbeiten im Nationalsozialismus bedingt. Sie schilderte und erläuterte den Ausdruck „Gemeinschaft“. Wahre Volksgemeinschaft aber wir nur, wenn wir sie so ausführen, wie sie der Führer ausgeführt haben will. Vor allem müssen wir den Gemeinschaft vor den Eigenem stellen. Die Idee des Nationalsozialismus wendet sich mehr an das Herz wie an den Verstand. Das grundlegende Fundament aller Gemeinschaft aber ist die Treue. Reicher Beifall wurde der Rednerin zuteil und die Kreisfrauenchaftsleiterin dankte ihr für den so eindrucksvollen Vortrag und beschloß die Versammlung im Gedenken an den Führer. B.

## Aus der Badstadt Wildbad

Das Juni-Wetter hat sich bislang zur Siebebeige gefügt. Die Temperatur ist fast unerträglich geworden und drängt in die Wälder, die zu allen Tageszeiten sehr stark belebt sind. Erst in den späten Abendstunden kommt Leben und Bewegung in die innere Stadt und in den Anlagen finden die Badgäste Abkühlung nach einer drückenden Atmosphäre.

Die erste Große Anlagen-Beleuchtung in diesem Jahre ist für mor-

gen Samstag angelegt. Während der Beleuchtung konzertieren an der Neuen Trinkhalle die Staatliche Kapelle und die Stadtkapelle Wildbad. Die Veranstaltung geht von der Staatlichen Badverwaltung aus und dürfte auch in diesem Jahre als erste ihrer Art wieder in der Wirkung großartig sein. Bei gutem Wetter ist mit einem Massenandrang zu rechnen, bei ungünstiger Witterung wird sie natürlich verschoben werden müssen. Soffen wir also das Beste.

Das 3. Philharmonische Konzert im Kurfaal heute Freitag abend bringt Opernarien zu deutschen Opern. Mozart, Beethoven, Nicolai, Lortzing, Flotow, Cornelli, Humperdinck u. Weber sind in das Programm eingestellt, bei dessen Vielseitigkeit wiederum ein musikalischer Genuß zu erwarten steht. Bei der Spielfreudigkeit des Staatlichen Kapellmeisters unter Kapellmeister Hochlig und der angeborenen Künstlerhaftigkeit des Orchesters sollte der Kurfaal bis auf den letzten Platz besetzt sein.

Fremdenverkehr am Sonntag. Wie aus dem Büro des Kurvereins mitgeteilt wird, kommen am nächsten Sonntag in drei Sonderzügen über 3000 Personen des Eisenbahnvereins Stuttgart und Offenburg nach Wildbad. Von diesen essen etwa 500 Personen in bestimmten Lokalen auf Bestellung, die übrigen verteilen sich auf die Stadt und essen in beliebigen Lokalen.

## WDM- und M-Untergan-Sportfest 1937

Auch in diesem Jahre wieder führt der Bund deutscher Mädel und die Jungmädelschaft ihr Sportfest durch. Am 19./20. Juni werden nahezu 1000 WDM- und Jungmädels in der schönen Schwarzwaldbadkurstadt Wildbad zusammen kommen, um hier in einmütigen Willen Zeugnis abzulegen für die sportliche Erziehung des deutschen Mädels. Wieder ein Jahr der Arbeit liegt hinter uns, und erneut dürfen wir unter Beweis stellen die Leistung und Einsatzbereitschaft unserer Mädel. Bei fast allen unseren Mädeln draußen können wir eine frohe Begeisterung feststellen; ein sehr roger Betrieb hat überall eingeseht. Eine Frage beherrscht alle: Wer wird als Untergan-Siegermannschaft zum Wettstreit beim Obergan-Sportfest am 31. Juli und 1. August den Weg nach Stuttgart antreten?

Der Vorabend des Sportfestes findet unsere Mädel in froher Kameradschaft bei Sängereifert, Spiel und Tanz. Beim eigentlichen Sportfest, das eine stöckliche Feierstunde einleitet, sehen wir unsere Mädel beim Ausmarsch des Wettkampfes, jede frisiert ihre Leistung, um ihrer Mannschaft zum Sieg zu verhelfen. Wie sehen dann vom WDM die Körperkultur, die Volksgymnastik nach dem Rhythmus der hierfür eigens geschaffenen Musik, ein frohes Bild bietet sich uns bei den Volkstänzen durch die bunten WDM-Tanzkleider. Eine lebhaftige, lustige Stimmung entwickelt unsere Jungmädels beim Bobenturnen und der Spielweise, auch in sehr anmutiger Tanzweise geben sie ihr Bestes.

Unser Sportfest soll uns allen ein großes Erlebnis sein, ein Ansporn und Kraftquell für unsere weitere Arbeit, das Ziel zu verwirklichen, die gesamte deutsche Mädelschaft einheitslich ausgerichtet zu leben.

## Turnen und Sport

### Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Um den Sommerfesten in unserem Kreis den nötigen Auftrieb zu geben, wird der Kreis in zwei Bezirke aufgeteilt. Die Bezirksspiele werden an zwei Sonntagen in Bors und Wildbad ausgetragen. Der Kreiswettbewerb ist am 25. Juli, an welchem sich dann die zwei ersten Mannschaften von jedem Bezirk zu beteiligen haben. Da Jugendmannschaften nur im Bezirk Neuenbürg gemeldet wurden, so endigen diese schon am 2. Bezirksspieltag. Frauenmannschaften werden nur eine gemeldet, diese möchte ich bitten, mit anderen Vereinen Fühlung zu nehmen und Freundschaftsspiele anzutragen, bis die Weitermeldung an den Gau erfolgt.

Der Werbespieltag ist auf 27. Juni festgesetzt. An diesem Tage soll jeder Verein für

HJ., Jv., Han., Jm.

Die Schar Neuenbürg. Heute abend 20.17 Uhr tritt die ganze Schar in Uniform auf dem Turnplatz an. Das Geld für die Abzeichen und Beitrag ist mitzubringen.

Der Standortführer.

NSDAP, Hitlerjugend, Gefolgschaft 1.120. Die Standortführer haben sofort die Abzeichen für die Reichssportwettkämpfe beim Gefolgschafts-Geldverwalter abzurufen.

Beff. 1.120.

Die Sommerspiele werden. Es können sich auch mehrere Vereine zusammenschließen und die Sommerspiele gemeinsam durchführen. Bei dem Lehrgang in Nagold ist so viel gezeigt worden, daß die daran beteiligten Vereine in der Lage sein werden, einen Anstoß aus unserem Spielbetrieb zu zeigen.

Nachstehend die Termine für die Bezirksspieltage: Am 20. Juni werden die Vorspiele in den Bezirken durchgeführt. Zum Bezirk I gehören die Vereine: WDM Nagold, Hochdorf, Alzenberg, Simmshausen, Ebdhausen u. Waldgrafenweiler.

Zum Bezirk II: Wildbad, Höfen, Waldrennach, Engelsbrand, Niebelsbach und Obernhäusen.

Die Vorspiele für den Bezirk I finden am 20. Juni, nachmittags 1.30 Uhr, in Nagold statt. Spielleitung hat Gustav Calmbach, Alzenberg. Diejenigen im Bezirk II finden ebenfalls am 20. Juni, vormittags 8 Uhr, statt. Spielleitung hat Emil Schempf, Obernhäusen.

Die Rückspiele im Bezirk I werden am 27. Juni, nachmittags 1.30 Uhr, in Simmshausen ausgetragen. Leitung hat Gustav Calmbach. Die Rückspiele im Bezirk II werden ebenfalls am 27. Juni, vormittags 8 Uhr, in Gröfenhausen ausgetragen. Leitung: Emil Schempf.

Nachdem zu wenig zweite Mannschaften gemeldet wurden, so werden diese bei den ersten Mannschaften mit, können aber nicht Sieger werden.

Die männliche Jugend Jahrgang 1919 und 1920 spielt am 27. Juni, vormittags 8 Uhr, in Waldrennach. Die Mannschaften sind: Ottenhausen, Engelsbrand, Waldrennach, Alzenberg, Wildbad, Höfen und Obernhäusen. Leitung hat Walter Spiegel, Obernhäusen.

Die männliche Jugend Jahrgang 1921 und 1922 spielt ebenfalls am 27. Juni, vormittags 8 Uhr, in Obernhäusen. Die Mannschaften sind: Ottenhausen, Deunach, Waldrennach und Obernhäusen. Leitung hat Fritz Schempf, Obernhäusen.

Die Rückspiele der Jugend finden am 25. Juli statt. Art wird noch bekanntgegeben.

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes  
Ausgabezeit: Stuttgart — Ausgabezeit: 21.30 Uhr



Vorherige für Freitag: Am Süd schwankende Winde, zunächst noch heiter, im Westen Auskommen der Bewölkung mit Gewitterneigung. Tagsüber sehr warm.

Vorherige für Samstag: Teilweise heiter. Im ganzen aber etwas mehr bewölkt als früher und Gewitterneigung. Im übrigen keine durchgreifende Witterungsänderung.



# Kindern schmeckt alles besser

wenn sie wissen — zum Schluß gibts den leckeren

## Dr. Oetker-Pudding!



\*Die Kreismeisterwahl im Ringen, die am 25. Juli beim Kreisfesttag ausgetragen. An den Spieltagen hat jede Mannschaft einen Ausschreiber, Linienrichter und Ball mitzubringen. Nichtantreten hat Strafe zur Folge.  
 B. Löbe, Kreisfachwart für Turnen.  
 Emil Keller, Obmann für Sommerfeste.  
 W. Bantke, Kreisfachwart D.M.

### Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Eine Vorliebe für Fahrräder scheint der verheiratete 36 Jahre alte Eugen M. in Pforzheim zu haben, der bisher schon vorbestraft ist. Er steht in Büchsenbau in Arbeit und suchte eine bequemere Verkehrsmöglichkeit nach seinem Arbeitsplatz. Kurzerhand entwendete der lockere Vogel einem armen Lehrling sein Fahrrad im Werte von 40 Mark und gondelte damit los. Seines unrechtmäßigen Besitzes durfte er sich jedoch nicht lange erfreuen. Die Polizei war hinter ihm her und nahm ihm das Vehikel ab. Was dem leichtsinnigen Burschen innerlich fehlte, gleich das Gericht äußerlich mit 8 Monaten Gefängnis aus.

Den vornehmen Max spielte der verheiratete 34 Jahre alte Anton Widemann aus Stuttgart. Sein Bankkonto war mit 13.000 Mark aufgefüllt, dazu kam eine „Abfindung“ für zwölfjährige Dienstzeit bei der Reichswehr und schließlich stellte sich sein „Gehalt“ auf 300 Mark monatlich. Diesen Schwundelische der großspurige Widemann einem Pforzheimer Wirt auf und erreichte damit einen Kredit für Kost und Wohnung, seine Sabanna und ausgewählte Getränke in Höhe von 65 Mark. Zwei Bekannte pumppte er um Geldbeträge in Höhe von 5 und 20 Mark an. Sein Bankguthaben reichte einen der Geldgeber, der gerade 1500 Mark benötigte. Man trat eine Reise nach Stuttgart an und schlug vom Bahnhof schnurstraks den Weg zur Bank ein, also der „vermögende Mann“ großzügig als Darlehensgeber seinem Freund und Gönner gefällig sein wollte. Den Weg zum Bankhalter hatten aber beide nicht mehr gefunden, denn Widemann hatte sich durch Aus-

läufer verdächtig gemacht, so daß seinem Partner Bedenken aufstiegen. Er mußte eine Enttäuſchung hinnehmen, die er mit einer Anzeige bei der Polizei ausglich. Zum Glück war er nur das Opfer eines Betrugsversuchs geworden, weil er die unter Vorpiegelung falscher Tatsachen verlangten 20 Mark noch nicht hingegeben hatte. Dafür waren aber der Wirt und der Darlehensgeber der 5 Mark be-

tragen, denn sie blieben die Geschädigten. Widemann freite als rückfälliger Betrüger hart am Zuchthaus vorbei, denn der Anklagevertreter hatte für den Verbrecher 1 Jahr und 9 Monate Zuchthaus beantragt. Zum letzten Male wurden ihm mildere Umstände zugestanden und wegen vollendeten Betrugs in zwei Fällen sowie wegen eines verſuchten Betrugs auf 1 Jahr Gefängnis erkannt.

## Internationales Musikfest 1938 in Stuttgart

### Ministerpräsident Mergenthaler über deutsche Kunst bei der Einführung von Generalintendant Deharde

Stuttgart, 8. Juni.

Der neue Generalintendant der Würt. Staatstheater, Gustav Deharde, hat mit dem heutigen Tage sein Amt übernommen. Aus diesem Anlaß fand auf Einladung des Ministerpräsidenten und Kultministers Mergenthaler im Großen Saal des Stadtgartens ein Empfang statt, an dem die führenden Männer von Partei und Staat, an ihrer Spitze Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, sowie zahlreiche Vertreter der Wehrmacht, Behörden von Kunst und Wissenschaft, des Schrifttums sowie die gesamte Belegschaft der Staatstheater teilnahmen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die richtungweisende Ansprache von Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler über deutsche Kunst und Kunstausfassung. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß Generalintendant Deharde unter Mitwirkung des neuen Generalmusikdirektors Albert den hohen Rang der Würt. Staatstheater nicht nur erhalten, sondern noch erhöhen werde. So sei es bereits beiden Männern gelungen, das Internationale Musikfest für das nächste Jahr nach Stuttgart zu bekommen.

Uebergehend zu der Frage nationalsozialistischer Kunst und Kunstausfassung betonte der Ministerpräsident, daß für die Leitung unseres heutigen, nationalsozialistischen Theaters nicht nur hohe künstlerische Befähigung, sondern vor allem auch eine klare nationalsozialistische Gesinnung und Weltanschauung notwendig sei. Nationalsozialistische Kunst hänge nicht von Menschlichkeiten ab, sie sei vielmehr als deutsche Kunst der Ausdruck einer innerlichen durch die Weltanschauung bedingten Charakterhaltung. Für den Nationalsozialismus sei Kunst kein Luxus für irgend eine dünne Schicht von Volksgenossen, sondern müsse im ganzen deutschen Volk verwurzelt sein. Sie werde dazu verhelfen, unser deutsches Volk von einer jahrhundertalten Ueberfremdung zu befreien. So ausgesprochen werde die deutsche Kunst den deutschen Menschen innerlich erheben und stark machen für den Lebenskampf.

Generalintendant Deharde dankte hierauf zugleich im Namen des Generalmusikdirektors Albert für die herzlichen Willkommensgrüße des Ministerpräsidenten. Er versprach, die ihm gestellten Aufgaben im Sinne des Nationalsozialismus und wahrhaft deutscher Kunst zu erfüllen.

### Verurteilung abgelehnt

Kampf Braddock-Louis nicht verhindert  
 Das Bundesgericht in Philadelphia hat den Antrag der New Yorker Madison-Square-Garden, den Kampf zwischen James Braddock und Joe Louis zu verbieten, abgelehnt. Das letzte Wort hätte nun das Oberbundesgericht in Washington, das aber bereits in Sommerferien gegangen ist. Somit wird der Schlagwerk Kampf zwischen Braddock und Louis kaum zu verhindern sein.

### Deutschlandfahrer in Stuttgart

Wenn die am letzten Sonntag in Berlin zum großen internationalen Rundfahrt durch Deutschland gestarteten Fahrer nach der 6. Tageshälfte die schwäbische Landeshauptstadt erreichen, haben sie etwa die Hälfte des riesigen 3100 Kilometer langen Weges hinter sich. Bis zur Stunde liegen noch deutsche Fahrer in Führung und auch in Stuttgart darf man mit einem deutschen Stappesieg rechnen. Am Samstag wird in München zur 6. Etappe nach dem 200 Kilometer entfernten Stuttgart gestartet. Gegen 14 Uhr wird man erreicht, über Geislingen (14.55 Uhr), Öppingen (15.33 Uhr), Plochingen (16.05 Uhr) geht es um Stuttgart zum Adolf-Hitler-Rampfbahn, die gegen 17 Uhr erreicht wird. Hier werden noch zwei Spurtunden gefahren.

Am Sonntag um 8 Uhr wird in Stuttgart am Posthofplatz die 7. Etappe nach Frankfurt (225 Kilometer) gestartet. Ueber Jussenhofen, Ludwigsburg durchs Redetal über Heilbronn (2.35 Uhr), Heidelberg geht es nach Frankfurt.

### Nachrichten vom Standesamt Völklingen

- in der Zeit vom 20. April bis 31. Mai 1937
- Geburten:
- 30. 4.: Manfred, S. des Alfred Bächtold, Dreher, und der Eugenie, geb. Behler;
  - 3. 5.: Maria, T. des Wilhelm Friedrich Schner, Hilfsarbeiters, u. der Friederich, geb. Burger;
  - 26. 5.: Reinhold Walter, S. des Arthur Lang, Metzgers, und der Rosine, geb. Schanz;
  - 27. 5.: Irene, T. der Hedwig Haef, Lageristin
- Eheschließungen:
- 3. 5.: Otto Karl Seyfried, Bäckermeister, mit Hedwig Maria Haef;
  - 7. 5.: Karl Förschler, Schuhmacher, mit Helene Buchter;
  - 15. 5.: Billy Ernst König, Feilenhauer, mit Emilie Frida Effig;
  - 15. 5.: Georg Christof Baumann, Zimmermann, mit Marie Luise Feisang;
  - 28. 5.: Albert Julius Reister, Stahlgrober, mit Wina Elise Bader.
- Stirbefälle:
- 22. 5.: Johanna Katharine Rothel, geborene Bollmer, Ehefrau des Viktor Rothel, 70 Jahre alt;
  - 23. 5.: Ulrich Buchs, Goldarbeiter, 80 J. alt.

**D. D. A. C. Ortsgruppe „Enztal“**  
 Heute Freitag abend 8.30 Uhr im Neben-zimmer Karl Silbereisen (an der Brücke)  
**wichtige Versammlung**  
 sämtlicher Mitglieder. Einladung ergeht auch an alle Motorrad- und Kraftwagenbesitzer, die sich bisher weder dem NSKK oder DDAC angeschlossen haben.  
 Der stv. Ortsgruppenführer.

**Schwarzwaldberein Neuenbürg**  
 Zur Hauptversammlung in Calw nächsten Sonntag  
 führen 2 Wege:  
 1. Fußmarsch: Schömberg—Schweinsbachtal—Hirsau—Calw. Abmarsch vom Marktplatz Neuenbürg in der Früh 4 Uhr.  
 2. Bahnfahrt: Neuenbürg Hbf. ab 7.10 Uhr mit Sonntagsfahrkarte. Ab Pforzheim Calw 7.45 Uhr.  
 Treffpunkt in Calw: 9.15 Uhr Saalbau Weh.  
 Teilnehmer am Fußmarsch müssen sich bis morgen Nachmittag 3 Uhr bei mir melden.  
 Prof. Eberh. Effig.

**Fachgruppe Imker Neuenbürg.**  
 kommenden Sonntag, 13. Juni, nachmittags 14 Uhr, findet in der „Eintracht“ in Neuenbürg eine **Schulungstagung** statt. Die Ortsvereinsleiter sorgen dafür, daß jeder einzelne Imker von der Tagung Kenntnis erhält.  
 Tagesordnung:  
 1. Berichte.  
 2. Verbesserung der Leistungsfähigkeit der vorhandenen Bienenstöcker durch Züchtung blutreiner Stämme. Belegstelle.  
 Der Vorsitzende der Ortsfachgruppe: Sch. H.

Birkenfeld, 10. Juni 1937.  
**Todes-Anzeige.**  
 Tiefbetruert teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere treubeargerte Mutter und Großmutter  
**Helene Schöninger**  
 geb. Oelschläger  
 nach schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren von uns gegangen ist.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Wilh. Schöninger**, Wagnermeister  
 mit Angehörigen.  
 Beerdigung Samstag mittag 3 Uhr.

**Für die Schule**  
 kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der  
**C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Biesinger.**

**Schloß-Café Neuenbürg**  
 Zur allgemeinen Kenntnisnahme, daß ich in meinem Cafébetrieb **Erlaubnis für Wein-Ausschank habe** und bitte um geneigten Zuspruch  
**Chr. Mayer.**  
 Obiger sucht gebrauchtes Flaschenregal zu kaufen.

**Elektrische Heizkissen**  
 1a Fabrikats - Hochfrequenz- und Elektrischer-Apparate  
 Schweißbilder (nach Zeichnung)  
**Unterwagner, Bandagist, Karlsruhe / Baden**  
 Telefon 103 Alle Krankenpflegearbeiten Passage 22/25

**Felix Rall**  
 Neuenbürg  
 Kleiderbüchsen  
 Dirndlkleider  
 Dirndlstoffe  
 Für Buchhaltung u. Korrespondenz wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiges, selbständiges

**Fräulein**  
 in Dauerstellung gesucht. — Stenographie und Beherrschung der Schreibmaschine Bedingung. — Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, und Gehaltsansprüchen sowie Lichtbild unter Nr. 664 an den Verlag ds. Bl. erbeten.

**Städt. Freibad Wildbad**  
 Morgen Samstag ab 4 Uhr **Ausfließ**, ein halb kilo zu 50 Pfg.

Völklingen.  
**Heugras**  
 ca. 50 ar zu verk., auch ev. Kleer.  
 Ufshandweg 17.

Oberhausen  
 Sege zwei jährige **Zuchtreinder**  
 dem Verkauf aus.  
 Adolf Hitterstraße 43

**Grüne Haare ORFA**  
 beselig-  
 schen Anwendung  
 HAARFARBE  
 F. 1. 80 MARK WIEDERHERSTELLER  
 Zielort-Ordnung: K. Huppert, Apollinar, Wilder.

**Bieh-Verkauf**  
 Habe laufend frische Transporte **Kalbinnen und Milchkuhe** darunter auch **Simmmentaler Fährkuhe**, sowie Kübberkuhe zu verkaufen. 20-25 Liter Milchleistung. Auch gebe ich **Lehrer** erklärung.  
**Robert Johner, Viehhändlg., Pforzheim**  
 Alter Göbbercher Weg 7. — Telefon 3145.

**Zur Enzpromenade-Beleuchtung**  
 am 12. Juni in Wildbad  
**benötige ich noch einige Teilnehmer.**  
 Preis pro Person RM. 1.— Abfahrt 1/9 Uhr in Birkenfeld über Gräfenhausen, Arnbad, Neuenbürg. — Anmeldungen bei  
**Engen Müller, Birkenfeld, Telefon 488**

**Reichssender Stuttgart**

Sonntag, den 13. Juni		Dienstag, den 15. Juni	
6.00	Kassenkonzert	11.30	Bunig Goldmann mit Gauerkalender und Wetterbericht
8.00	Ballett- und Melodien-Wetterbericht	12.00	Schloßkonzert
8.30	Reinhold Morosfeier Sonntagmorgen ohne Gesang	12.00	Zeitungs- und Wetterbericht
9.00	Deutsche Morgenfeier Es spricht Organist über Kraft	13.15	Schloßkonzert
10.00	„Kunst am Sonntagmorgen“	14.00	Allegretto von Zwei bis Drei
10.30	Johann Sebastian Bach (Sonate Nr. 107)	15.00	Sendepause
11.00	Wahl am Mittag	15.00	Unterhaltungskonzert
11.00	„Kleine Rapsel der Zeit“ Unterhaltungskonzert	17.30	„Kunst am Sonntagmorgen“
11.15	Tamara: Berichte von Helsenmann auf dem Reburgring	18.00	„Kunst am Sonntagmorgen“
11.30	Verdellinger zum XII. Deutschen Sängerbundfest 1937 in Weiden	18.00	„Kunst am Sonntagmorgen“
10.00	Sonntagsschulung aus Ansbach	19.00	„Kunst am Sonntagmorgen“
17.00	17.15 Berichte von der Deutschland-Rundfahrt der „Hilfsarmee“	19.00	„Kunst am Sonntagmorgen“
18.00	„Tanz und Unterhaltungsmusik“	20.00	„Kunst am Sonntagmorgen“
19.45	„Tanz und Sport“	20.00	„Kunst am Sonntagmorgen“
20.00	„Der Jagenerde“	20.00	„Kunst am Sonntagmorgen“
20.00	Zeitungs- und Wetterbericht	20.00	„Kunst am Sonntagmorgen“
22.15	Berichte von der Mannheimer Radereise	21.15	„Kunst am Sonntagmorgen“
22.30	„Wir bitten um Tanz“	21.15	„Kunst am Sonntagmorgen“
24.00	„In der Welt“	21.15	„Kunst am Sonntagmorgen“
<b>Montag, den 14. Juni</b>		<b>Dienstag, den 15. Juni</b>	
6.45	Morgenlied	6.45	Morgenlied
7.00	Zeitungs- und Wetterbericht	7.00	Zeitungs- und Wetterbericht
7.15	„Kunst am Sonntagmorgen“	7.15	„Kunst am Sonntagmorgen“
7.30	„Kunst am Sonntagmorgen“	7.30	„Kunst am Sonntagmorgen“
7.45	„Kunst am Sonntagmorgen“	7.45	„Kunst am Sonntagmorgen“
8.00	„Kunst am Sonntagmorgen“	8.00	„Kunst am Sonntagmorgen“
8.15	„Kunst am Sonntagmorgen“	8.15	„Kunst am Sonntagmorgen“
8.30	„Kunst am Sonntagmorgen“	8.30	„Kunst am Sonntagmorgen“
8.45	„Kunst am Sonntagmorgen“	8.45	„Kunst am Sonntagmorgen“
9.00	„Kunst am Sonntagmorgen“	9.00	„Kunst am Sonntagmorgen“
9.15	„Kunst am Sonntagmorgen“	9.15	„Kunst am Sonntagmorgen“
9.30	„Kunst am Sonntagmorgen“	9.30	„Kunst am Sonntagmorgen“
9.45	„Kunst am Sonntagmorgen“	9.45	„Kunst am Sonntagmorgen“
10.00	„Kunst am Sonntagmorgen“	10.00	„Kunst am Sonntagmorgen“
10.15	„Kunst am Sonntagmorgen“	10.15	„Kunst am Sonntagmorgen“
10.30	„Kunst am Sonntagmorgen“	10.30	„Kunst am Sonntagmorgen“

Staatsoberhäupterreffen auf der Donau

Zusammenkunft der Kleinen Entente Eigenbericht der NS-Presse

rk. Bukarest, 10. Juni.

Aus bester Quelle erfahren wir, daß vorwiegend am 19. Juni auf einem Donau-Dampfer eine Zusammenkunft der drei Staatsoberhäupter der Staaten der Kleinen Entente stattfinden wird.

Es soll lediglich Klarheit darüber geschaffen werden, daß die Staaten der Kleinen Entente fest entschlossen sind, in ihrer Außenpolitik eine feste Bindung für oder gegen die eine oder andere Machtgruppe in Europa unter allen Umständen zu vermeiden.

Laufendmaximale in Gladröbchen

Eigenbericht der NS-Presse

hl. Brieslau, 10. Juni

Das Breslauer Schöffengericht verurteilte in einer öffentlichen Verhandlung den Vater Provincial Josef Wunder vom Orden der Barmerzigen Brüder wegen Diebstahls in drei Fällen zu einem Jahr Gefängnis, 13.000 RM Geldstrafe und zum Verlust der mütterlichen Sorge.

Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte Josef Wunder, der als Vater Provincial für die Diözese Breslau amtiert, im März 1934 nach Rom fuhr und zur Unterstüfung eines Klostersbaues 3000 RM über die Reichsregierung schenkte.

Der schweizerische Ständerat

Nimm am Donnerstag der de jure-Anerkennung der Souveränität Italiens über Nechlopien durch den schweizerischen Ständerat zu.

Die französische Sozialpartei

Die unter der Führung des Obersten de la Rocque drei Millionen Mitglieder umfaßt, hat die Anerkennung der französischen Sozialpartei den Eintritt in die Freiheitsfront mit der laudablen Begründung abgelehnt.

Die Hotels und Gaststätten in Belgien

beschließen, ab 15. Juni ihre Betriebe zu schließen zum Protest gegen ein Gesetz, durch das der glatte Verkauf alkoholhaltiger Getränke verboten wird.

Großfeuer im Güterbahnhof Halle

Von neun Vermissten fünf als tot festgestellt — 120 beladene Güterwagen verbrannt

Halle, 10. Juni.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle-Saale teilt mit: Am Donnerstag früh zwischen 2 Uhr und 2.15 Uhr brach in der Umladehalle der Güterabfertigung in Halle ein Brand aus, der rasch große Ausdehnung annahm.

Zu dem Brand wird noch mitgeteilt, daß die gesamte Halleische Feuerwehr, unterstützt von 20 Orts- und Werkfeuerwehren der Umgebung, das Feuer angiff.

Die Aufräumungsarbeiten

Nachdem um 4.35 Uhr die Hauptgefahr des Brandes auf dem Halleischen Güterbahnhof

aus vorzeitig anzutreten war, konnten die Aufräumungs- und Bergungsmannschaften auch näher an den eigentlichen Brandherd gelangen.

das mutige Verhalten der Reichsbahnangehörigen

Unter Lebensgefahr wurden von ihnen brennende Wagen, darunter gefüllte Aeselmwagen, deren Verbleiben in der Flammenzone unweigerlich weitere folgenschwere Explosionen zur Folge gehabt hätte, angetuppt und aus der Gefahrenzone geschafft.

Bollsgasmaske keine „Beruhigungsmaske“

Schutz für alle Volksgenossen — Billiger Preis, für Kinderdemitelle noch billiger

Wie ein Referent der Abteilung ziviler Luftschutz des Reichsluftfahrtministeriums vor Pressevertretern mitteilte, war bereits nach der Nachtübernahme sofort eine Gasmaske für diejenigen Kreise der Luftschutzbildigen bestimmt und herausgebracht worden, die für ihre Tätigkeit eine Gasmaske unter allen Umständen brauchen.

Fünf Verkehrsunfälle und ein Brand

Stuttgart, 10. Juni.

Auf der Kreuzung der Kanzen- und Königstraße stieß am Mittwoch ein 58 Jahre alter Motorradfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen.

Mordbeißte auch zum Tode verurteilt

Tübingen, 10. Juni.

Die Mittwoch-Nachmittagverhandlung vor dem Schwurgericht in Tübingen gegen den Mörder Ruch begann mit der Verlesung der Protokolle über die Vernehmung des Angeklagten in der Voruntersuchung.

Tandher steigen zum „Rau III“ Brand

Nach fünf Tote im Schiffsrumpf Eigenbericht der NS-Presse

k. Bremen, 10. Juni.

Tandher sind zum Brand der gesunkenen „Rau III“ hinabgestiegen und haben beobachtet können, daß Schornstein und Mast des Bolschjängers zur See zu liegen, von den Gefährten aus, die an der Unfallstelle unter waren, versucht man, das Brand, das in 14 Meter Tiefe liegt, auszuräumen, um dann durch die Tandher Stahltrassen unter dem Leib des Schiffes ziehen zu lassen.

Wortbeißte auch zum Tode verurteilt

Tübingen, 10. Juni.

Die Mittwoch-Nachmittagverhandlung vor dem Schwurgericht in Tübingen gegen den Mörder Ruch begann mit der Verlesung der Protokolle über die Vernehmung des Angeklagten in der Voruntersuchung.

Die Verteilung der Bollsgasmaske

Träger der Verteilung der Bollsgasmaske werden gemeinam R.S.-Volkswohlfahrt und Reichsluftfahrtministerium sein.

## Schwäbische Chronik

Am der Bahnunterführung bei der Eisenbahnstation in Röttlingen wurde in der Nacht zum Donnerstag ein Vorkant mit einer das niedrige Profil überschreitenden Ladung verunglückt, wenn Polizeibeamte es nicht im letzten Augenblick angehalten hätten; drei im Wageninnern schlafende Transportbegleiter entgingen so dem Schicksal, beim Anstoß an die Brücke zwischen den geladenen Kleiderkästen zerquetscht zu werden.

Seit Sonntag wird der 29-jährige Ludwig Fißl aus Erlenhof, Kreis Reutlingen, vermisst. Der griffig zurückgebliebene junge Mann entfernte sich vom Hause, als seine Angehörigen einen Spaziergang machten und wurde seitdem nicht mehr gesehen.

In Ulm... wurde in dem Augenblick über die Straße, als ein Auto daherkam. Das Kind wurde überfahren und erlitt einen Schenkelbruch und erhebliche Gesichtsverletzungen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Ulm, SA-Standartenführer Hoerster hat das Amt als Kreis- und Ortsverbandsvorstand der NS-Kulturgemeinde in Ulm a. D. übernommen.

Die Gemeinde Birkenfeld, Kreis Calw, erzieht gegenwärtig in freiwilliger Gemeinschaftsarbeit im Ortsteil ein Freibad. Es soll noch in diesem Jahre zur Benützung freigegeben werden.

Die 66-jährige Vogelwartin für Vogelschutz und Vorsitzende des Reichsbundes für Vogelschutz, Frau Bahle-Heidenheim, hielt anlässlich der Ortsbauernversammlung in der Festhalle in Gbingen einen Vortragsabend über „Natur und Vogelschutz“ mit Vorführung von Vogelstimmen auf Schallplatten.

Anlässlich des 72. Geburtstages des berühmten Pflanzers Philipp Renard fand im Pflanzschule Institut der Universität Tübingen eine Renardfeier statt.

Am Mittwoch jäherte sich zum 25. Male, daß die Hirsche in Friedrichshafen dem Verkehr übergeben wurde. In der Einweihungsfeier hatte einst König Wilhelm II. von Württemberg persönlich teilgenommen.

In Kupferzell, Kr. Tübingen, rief in der Hauptstraße ein Motorradfahrer, der von Hohenheim herkam, in voller Fahrt mit einem anderen Kraftfahrer zusammen. Der Kraftfahrer Schmitz aus Stuppach wurde so unglücklich gegen die Hauswand einer Wirtschaft geschleudert, daß er tot liegen blieb.

**Redaktion, 10. Juni.** (Ein junger Mann vermisst.) Seit Sonntag wird der am 18. März 1908 geborene Ludwig Fißl von Erlenhof, Kreis Reutlingen, vermisst. Er entfernte sich vom Hause, solange seine Angehörigen auf einem Spaziergang waren, und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Er hatte nur 1.50 RM. los in der Tasche. Fißl ist geistig zurückgeblieben, 1.45 Meter groß, unterseht, trägt dunkelblondes, links geschwärtztes, frisch geschneitenes Haar, hat weiße Zähne, von denen einer fehlt, gesunde, sommerbräunte Gesichtsfarbe. Er trägt einen hellbraunen Sportanzug mit weißen Tupfen, lange Hosen, graue Wollsocken, schwarze, neubelohnte Schnürstiefel und blaues Sportband mit Kragen, aber ohne Krawatte. Sachdienliche Mitteilungen werden erbeten an die Gendarmerie-Abteilung Reutlingen.

## Soldat als Lebensretter

Ulm, 10. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, hat Unteroffizier Lippert vom Art.-Reg. 41 vor kurzem ein Kind vom Tode des Ertrinkens gerettet. Als er oberhalb der Neuen Donaubrücke Hilferufe von Kindern hörte und gleichzeitig ein Kind im reißenden Wasser treiben sah, sprang er sofort nach. Es gelang ihm, das bereits bewußtlose Kind ans Ufer zu bringen. Die Wiederbelebungsbemühungen waren glücklicherweise von Erfolg.

## Zwei Menschen ertranken in der Donau

Saulgau, 10. Juni. Beim Baden in der Donau verlor am Mittwoch der 24-jährige alte, ledige Alfred Luz aus Christiansthal plötzlich vor den Augen seiner Kameraden. Obwohl diese sofort zur Hilfeleistung herbeieilten und die Unfallstelle mit Stangen absuchten, konnte Luz erst nach zwei Stunden aufgefunden und nur noch als Leiche geborgen werden. Auch in Muegen ereignete sich am Mittwochnachmittag ein tödlicher Badeunfall. Der Körperlich etwas behinderte 17-jährige Eugen Sailer wurde beim Baden von einem Schlaganfall betroffen und ertrank.

## 135 Schweine verbrannt

Nächtliches Großfeuer auf einem Gut Kappel a. d. Enz, 10. Juni.

Im Gut Kappel wurde morgens gegen 2 Uhr ein Großfeuer, dessen Ursache noch nicht geklärt ist, entzündet. Als die Kappler Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, brannten bereits die große Kornkammer, der Schweinestall mit dem Gerätschaften, das Lohhaus, der Weizenstall und der Kornspeicher. Die Gebäude wurden restlos eingeschmolzen. Verbrannt sind etwa 135 Schweine und 500 Zentner Korn. Vermisst oder unbrauchbar sind mit geringen Ausnahmen sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.

# USA-Präsidenten und ihre Reporter

### Journalisten bei Roosevelts Angelpartie — Harding's großer Verstum Colidge spielt sich selbst

Die „Pressboys“ von Washington haben, seitdem der lächelnde Präsident im Weißen Haus regiert, gute Tage, so gute wie noch nie, seitdem sich die Vereinigten Staaten von N.S.A. von England unabhängig gemacht haben. Tag für Tag geht ein Regen von Nachrichten auf sie nieder. Wenn der Präsident in Washington weilt und ihn nicht ganz dringende Geschäfte abhalten, ist er bei der täglichen Presskonferenz im Weißen Haus anwesend, steht ihnen Rede und Antwort, scherzt mit ihnen, kopft ihnen auf die Schulter, lächelt ihnen in die Photolinse, kurzum, er ist ganz nach dem Geschmack der smarten Panzer-Reporter. Keine fishing-party, keine Angelpartie, ohne die Boys von der Presse, kein Witz des Präsidenten, der ihnen nicht gesteckt wird. Selbst die Küchenrezepte der propagandistisch besonders begabten Herrin des Weißen Hauses werden ihnen zugänglich gemacht.

Kein Wunder, daß die Gegner des Präsidenten ihn den „Reporter-King“ nennen. Die „Press-Diva“ des Weißen Hauses und ähnlich. Sicher ist, daß der letzte überwältigende Wahlsieg des Präsidenten zu einem nicht zu unterschätzenden Teil auf seine Beliebtheit bei den Reportern zurückzuführen ist, die für europäische Verhältnisse einen unvorstellbaren Einfluß auf die Meinungsbildung des kleinen Mannes auf der Straße haben.

## Reporter als „Stiefhinder“

Die Journalisten waren nicht immer die Schöpfung des Allgewaltigen von Washington — im Gegenteil. Bis vor verhältnismäßig kurzer Zeit haben die Präsidenten der Vereinigten Staaten keinen amtlichen und nur in den seltensten Fällen außeramtlichen Verkehr mit Journalisten gepflogen. Mc Kinley, der während seiner Amtszeit ermordet wurde, Taft, der bedeutendste amerikanische Jurist auf dem Präsidentenstuhl, und Theodore Roosevelt, der Namensvetter des heutigen Präsidenten, der „Rauchreiter“ von Washington, hatten jeweils nur einige journalistische Vertrauensmänner, denen sie Informationen über diese oder jene Regierungsmassnahme überließen. Stellte sich aber heraus, daß diese Nachrichten, die nur als Versuchsdillon zu werten waren, den Wählermassen nicht befielen, so jänerte keiner dieser Präsidenten, seine Journalisten auf das Erbarmungslosste bloß zu stellen, ja, sie sogar aus dem Weißen Haus rauszuwerfen und ihnen in Zukunft den Eintritt zu verwehren.

## Wilson gegen Presskonferenzen

Präsident Wilson war der erste Präsident, der sämtliche akkreditierten Washingtoner Korrespondenten regelmäßig an einem bestimmten Tag in der Woche empfing. Mit seinem Vertrauen zu den amerikanischen Reportern war es bei dem ehemaligen Geschichtsprofessor auch nicht weit her. Als der Eintritt Amerikas in den Weltkrieg in immer größerem Umfang diskutiert wurde, wurden die Presskonferenzen aufgelöst mit der Begründung, daß die Reporter jubel schwochten und europäische Mächte mit unbenutzten Informationen und abenteuerlichen Kombinationen versorgten. Man sieht also, daß es mit der vielgerühmten amerikanischen Pressefreiheit niemals sehr weit her war.

## Der Präsident als Seher

Präsident Harding, dessen Völblicher

Tod viele Rätsel aufgab, war der pressefreundlichste Präsident neben Roosevelt. Er hatte sich vom Seher zum Reporter heraufgearbeitet und schließlich sogar ein kleines Blatt, ein unbedeutendes Provinzblattchen, den „Nation Star“, das nur in einer Auflage von 2100 Stück erschien, in seinen Besitz gebracht. So ließ er sich, als seine Wahlkampagne im Jahre 1920 begann, die ihn an die Spitze des Staates führen sollte, als Seher beim Umbruch photographieren, umgeben von Sehläfen und Keilmessern, einen „Bild“, das ist ein Bild Handlung in der Rechten. Er ist der Bruder der „Kreide-Boys“ an Reporter, kurzum, er liebte es, mit ihnen in ihrem Berufsgebiet zu reden. Er war wild darauf, sie mit Nachrichten zu versorgen. Dabei vollierte ihm ein peinlicher Irrtum. Er stellte nämlich bei Abschluß des Viermächtevertrages auf der Abrüstungskonferenz von 1921 fest, daß die Vereinbarungen zwischen Amerika, Frankreich und Japan sich nicht auf das japanische Festland erstreckten. In Wirklichkeit gab es aber damals, wie jedes kleine Kind weiß, kein japanisches Festland, sondern nur japanische Inseln.

## Coolidge, sein eigener Doppelgänger

Calvin Coolidge, der schweigsamste Präsident der Vereinigten Staaten, hatte eine besonders merkwürdige Methode im Umgang mit Journalisten erfinden. Er führte den „Official Spokesman“, das offizielle Mundstück des Präsidenten, ein. Der „Spokesman“ gab den im Weißen Haus versammelten Zeitungskorrespondenten die Meinung des Staatsoberhauptes sehr knapp kund. Der „Spokesman“ sprach ihr nasales New-Englisch und er sah aus wie der leibhaftige Doppelgänger des Präsidenten. Kurz und gut, der „Spokesman“ war tatsächlich Coolidge selbst. Er wurde bald als sein eigener Doppelgänger festgenommen, und ganz Amerika lachte über den Einfall des Präsidenten, der auf diese Weise versuchte, Dinge, die sein offizieller „Sprecher“ sagte (der Sprecher war er doch selbst), als Präsident zu dementieren.

## Der „200-Pfund-Norweger“ schmeißt den Laden

Präsident Hoover, der Vorgänger Roosevelts, verdankt seine Auffassung zur Präsidentenwahl vor allem einem Journalisten, seinem „Megaphon“. Das war sein erster Sekretär, George Keaton, der „200-Pfund-Norweger“, wie er in Politikerkreisen wegen seiner Größe und seiner norwegischen Abstammung genannt wurde. Er führte die zweimal täglich stattfindenden Presskonferenzen im Weißen Haus ein, die auch unter Roosevelt noch beibehalten wurden, und der Pressechef sprach zu allen wichtigen Problemen, während Hoover sich darauf beschränkte, bei minder wichtigen Gelegenheiten zu den Journalisten zu reden.

Den ersten Konflikt, den bisher ein amerikanischer Staatsmann mit Journalisten auszufechten hatte, machte der Staatssekretär des Außenwesens, Stimson, der Vorgänger von Hull, bestehen. Stimson bevorzugte die offiziellen Depeschagenturen und gab Einzeljournalisten überhaupt keine Informationen. Infolgedessen labortierten ihn die amerikanischen Reporter. Sein Name verhielt sich voll und ganz aus den amerikanischen Zeitungen, ein Konflikt, der in Europa und besonders im Dritten Reich, undenkbar ist.

# Die Sittlichkeitsprozesse gegen Ordensangehörige

### Der böse Geist von Montabaur

Montabaur, 9. Juni.

Die am Mittwoch gegen zwei ehemalige Ordensbrüder von Montabaur vor der Dritten Strafkammer in Koblenz durchgeführten Verhandlungen bestätigten wieder den Eindruck der in diesem Orden herrschenden besonderen sittlichen Verkommenheit. In beiden Fällen handelt es sich um junge Männer, die, wie so viele andere, unversehrt und arbeitslos in den Orden eintraten, hier aber bald zu den gemeinsten Verbrechern verführt wurden. Manche hatten das Glück, wenigstens nicht ganz in dem Sumpf unterzugehen.

In der ersten Verhandlung war der barmherzige Bruder Wigbert, im bürgerlichen Leben Reinhard Klein, angeklagt. Er war im Jahre 1923 im Alter von 21 Jahren in Montabaur eingetreten. Dort verführte den jungen unversehrteten Mann der wenig rühmlich bekannte Bruder Ephraim, der auch zeitweise die Vertretung des Provinzmeisters hatte. Er nahm ihn mit auf seine Zelle, man trank Wein und dann begann die übliche widerrechtliche Unzucht. In Oberhausen, wohin der Angeklagte 1931 gebracht worden war, betätigte er sich dann, wie dies die Regel ist, seinerseits als Verführer wobei er sich mit Vorliebe an noch unversehrteten Jugendlichen herannahm. Mit drei Pfinglingen, aber auch mit Erwachsenen ließ er in nicht wiederzugebender Weise seinen Ge-

lärten ungeliebten Lauf. Einmal geriet er aber an den Unrechten, der ihn zurückwies und dem Vorsteher diesen Vorfall meldete. Anstatt aber jetzt wirksam einzugreifen, um die Weiterverbreitung des Übels zu verhindern, tat der Vorsteher das Gegenteil: Bruder Wigbert wurde „versehrt“. Für den Vorsteher war damit der Fall erledigt, die Möglichkeit eines Standals verhindert. Daß die Suche weitergetrieben wurde, bei der dann der ganze Orden erkrankte, daß anderen unversehrteten jungen Menschen ihr Leben versperert wurde, darum kümmerten sich die Verantwortlichen nicht. Der Angeklagte sah aber schließlich selbst ein, daß er im Kloster unrettbar verkommen würde. Er trat aus dem Orden aus, heiratete und ist seitdem bemüht, ein ordentliches und anständiges Leben zu führen.

Mit Recht konnte der Vertreter der Anklage diesen Mann als Opfer des bösen Geistes von Montabaur unterlag. Das Urteil lautete wegen Vergehens gegen § 175 in fünf Fällen auf 2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von einem Jahr Untersuchungshaft. Während jod das Gericht in Betracht, daß er selbst in jugendlichem Alter verführt worden sei, daß er aus der Bruderschaft ausgestritten war und sich mit allen

Kräften bemüht habe, wieder ein ordentlicher Mensch zu werden, was auch sein Geständnis bewies.

Die zweite Verhandlung richtete sich gegen den 35-jährigen Wilhelm Ewers, genannt Bruder Enaelbert. Dieser war im Jahre 1923 mit 19 Jahren in Montabaur bei den barmherzigen Brüdern eingetreten. Er wurde gleich nach seinem Eintritt von Bruder Meinrad verführt. Ein Bruder Konstantin schloß sich dem Treiben an. Wenn er sich nicht gleich den schmutzigen Wändchen fügte, sagten ihm diese „ehrwürdigen“ Brüder, er solle nur ja nicht hingehen und sich beklagen, man würde ihm doch nicht glauben. So begnügte sich der Bruder Enaelbert damit, die Dinge zu beklagen, und frag dann seinerseits auch an, seinen Lehramtsamt Ehren zu machen und mit den Brüdern sowie mit dem ihm anvertrauten Pfinglingen die gleichen Schmutzereien zu begehen.

Aus einem Brief des Generaloberen der barmherzigen Brüder an den Bischof von Limburg, den der Vorsteher aus den Akten verles, ging hervor, daß den Oberen die unglücklichen Verführungen wohl bekannt waren, daß sie aber keine abschwächende Strafe für diese Ungehörlichkeiten verhängten, sondern einfach wieder eine „Versehung“ vornahm.

Auf solche Weise kam auch Bruder Engelbert nach Oberhausen und nach Dorfzen. Immer trafen sich die alten Kumpane wieder, stets begann wieder das alte Treiben. Da war Bruder Konstantin, Bruder Gabriel, Bruder Suso, Bruder Elias, so daß der Vorsteher entsetzt fragte, ob es denn überhaupt eine Bruder gegeben habe, der nicht an diesen Ungehörlichkeiten beteiligt war.

Der Staatsanwalt geißelte scharf die verlogene und heuchlerische Moral dieses Ordens, dessen Mitglieder das Gelübde der Keuschheit ablegten, fromme Gebete übten, aber zur gleichen Zeit die unglücklichsten züftlichen Gemeinheiten begingen. Erschüttert sei, daß die Oberen, statt mit unerbittlicher Strenge einzuschreiten, sich stets mit einer Vergebung begnügten, trotzdem ihnen bekannt gewesen sei, daß die Brüder in der neuen Klosterfassung ihr Treiben in der gleichen Weise fortsetzten. Auch dieser Angeklagte sei ein Opfer des Klosters geworden.

Das Verbrechen verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen § 175 in vier Fällen, davon in drei Fällen in Tateinheit mit Verbrechen gegen § 174, Absatz 1, unter Zuhilfenahme mildernden Umstände zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und rechnete ihm 1 1/2 Jahre der Untersuchungshaft an. Strafmildend wurde gewürdigt, daß der Angeklagte vor seinem Eintritt in das Kloster unbescholten war und sich nach seinem Austritt ordentlich pführt hat.

## Stuttgarter Schachtochtern

vom Donnerstag, den 10. Juni.

**Haustier:** 5 Ochsen, 75 Bullen, 104 Kühe u. Färsen, 355 Kälber, 677 Schweine.  
**Beize:** Ochsen a) 41—44; Bullen a) 39—42, b) 38; Kühe a) 41—42, b) 36—38, c) 26—32, d) 20—24; Färsen a) 43; Kälber B Andere Kälber a) 60—65, b) 55—59, c) 41—50, d) 32; Schweine a) 53,5, b) 1, 53,5, c) 2, 53,5, d) 61, e) 49,5, Säuen 1, 53,5, 2, 49—50, Eber und Hämmer 50 RM. für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

**Marktvorkauf:** Großvieh: a-Kühe, b- und c-Ochsen, Bullen und Färsen zugestellt, Handel in den übrigen Vieklässen mäßig; Kälber nicht zugestellt.

**Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 10. Juni.** Ochsenfleisch a) 75—78; Rindfleisch a) 72—75; Rindfleisch b) 72—75, c) 68—63, d) 61 bis 65; Färsenfleisch a) 75—78; Kalbfleisch a) 86—97, b) 86—97, c) 70—80, d) 70—80, Hammelfleisch b) 86—90, c) —, d) 70—78; Edelweiszfleisch b) 73 RM. für je 50 Kilogramm. Marktverkauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch lebhaft, Kalbfleisch ruhig, Hammelfleisch lebhaft, Schweinefleisch mäßig belet, Hammelfleisch ruhig.

**Beizheimer Cöbrotzmarkt vom 9. Juni.** Zufuhr: 370 Kilogramm Rindchen, 36 Kilogramm Erdbeeren. Verkauf wurde alles, Rindchen zu 5 bis 60 RM., Erdbeeren zu 50—60 RM. je Kilogramm.

**Württ. Hausanktion vom 10. Juni.** Ochsenfleisch bis 14,5 kg 58 RM., 15—24,5 kg 51 RM., 25 bis 29,5 kg 56 RM., 30—39,5 kg 104—108 RM., 40—49,5 kg 94—98 RM., 50 und mehr Kilogramm 84—88 RM.; Rindfleisch: bis 14,5 kg 80 RM., 15—24,5 kg 96—104 RM., 25—29,5 kg 97—105 RM., 30—39,5 kg 100—107 RM., 40 und mehr Kilogramm 100—104 RM.; Rindfleisch: bis 14,5 kg 77—88 RM., 25—29,5 kg 84—91 RM., 30—39,5 kg 91—100 RM., 40 und mehr Kilogramm 94—99 RM.; Bullenfleisch: bis 14,5 kg 64 RM., 15—24,5 kg 78—84 RM., 25—29,5 kg 80—84 RM., 30—39,5 kg 72—83 RM., 40 bis 49,5 kg 69—87 RM., 50—59,5 kg 68—74 RM., 60 und mehr Kilogramm 64—70 RM.; Kälber: 60 Ochsen, Kühe, Kühe 64 RM., Rindch. Bullen 2 RM., Schaf Ochsen, Rindch. Kühe 62 RM., Schaf Bullen 50 RM.; Kalbfleisch bis 4,5 kg 106—109 RM., 4,5 bis 7,5 kg 100—120 RM., über 7,5 kg 104 RM.; Schaf 80 RM., Norddeutsche 104 RM., Rindch. leicht 70 RM., Rindch. hart 60 RM., Färsenfleisch 60 RM., Wollfleisch gelbes 90 RM.; Tendenz: Bei normalem Besuch der Markt. Generalanktion konnten sämtliche Großviehstücke, Kalb- und Schaffleisch zu günstigen Höchstpreisen abgesetzt werden. Nächste Auktion am 15. Juni.

**Gmünder Edelmetallpreise vom 10. Juni.** Gold: Silber Grundpreis RM. 41,80, Feingold Verkaufspreis RM. 2340 je Kilogramm.

